

## **Predigt über Römer 6,19-23**

Der Herr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz. Amen!

Hört Gottes Wort aus dem Römerbrief im 6. Kapitel!

*„<sup>19</sup> Ich muss menschlich davon reden um der Schwachheit eures Fleisches willen: Wie ihr eure Glieder hingegeben hattet an den Dienst der Unreinheit und Ungerechtigkeit zu immer neuer Ungerechtigkeit, so gebt nun eure Glieder hin an den Dienst der Gerechtigkeit, dass sie heilig werden. <sup>20</sup> Denn als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit. <sup>21</sup> Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämt; denn das Ende derselben ist der Tod. <sup>22</sup> Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben. <sup>23</sup> Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

Liebe Gemeinde!

Was würdest du auf die Frage antworten, wessen Knecht du bist? Wahrscheinlich würdest sagen: Ich bin überhaupt kein Knecht. Wir sind Schüler, Auszubildende, Angestellte, Arbeiter, Selbständige oder Ruheständler – aber wir sind doch keine Knechte.

Gott sieht das anders. Nach seinen Worten, die er durch Paulus an die Römer schreiben ließ, sind alle Menschen Knechte. Es stellt sich damit nur die Frage: Wer ist dein Dienstherr? Gott selbst unterscheidet in der heutigen Epistel nur zwei mögliche Antworten: Der Mensch ist entweder Knecht der Sünde oder Gottes Knecht.

Stellen wir heute einmal beide gegenüber und hören ...

### **1) vom Knecht der Sünde und**

### **2) vom Knecht Gottes**

#### **1) Der Knecht der Sünde**

Was kennzeichnet Menschen als Knechte der Sünde? Nach den Worten des Apostels leben sie so, als gäbe es Gott und sein Gesetz überhaupt nicht. Knechte der Sünde folgen einfach ihren sündigen Begierden.

Kommt das der Natur des Menschen nicht sehr entgegen? Anders als Christen, die ihr Leben am Wort Gottes ausrichten wollen und darum alles daran prüfen, lebt der natürliche Mensch ohne diese Prüfung. Bei Paulus klingt das so:

*„... Wie ihr eure Glieder hingegeben hattet an den Dienst der Unreinheit und Ungerechtigkeit zu immer neuer Ungerechtigkeit ...“ [Römer 6,19]*

Niemand muss einen Nichtchristen dazu überreden, gegen Gottes Gesetz zu leben. Das tut er von ganz alleine, schon dadurch, dass ihm Gott egal ist. Paulus geht noch weiter: Er betont, dass *der Mensch seine Glieder* – alle seine Glieder, also seinen gesamten Körper – in

den Dienst der Sünde stellt. Paulus beschreibt zwei Auswüchse der Sünde: *Unreinheit* und *Ungerechtigkeit*. Das heißt zuerst: Alle Glieder des Menschen sind von der Sünde verunreinigt. Der Mensch ist vollkommen mit Sünde beschmutzt. An seinen Mitarbeiter Titus schreibt Paulus:

„... *Den Unreinen ... und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beides, ihr Sinn und ihr Gewissen.*“ [Titus 1,15]

Also nicht allein die Glieder, sondern auch der Sinn und das Gewissen des Menschen sind von Natur aus unrein.

In unserem Text schreibt Paulus weiter, dass der Mensch von Geburt an *ungerecht* – wörtlich: *gesetzeswidrig* oder *ungesetzlich* – ist. Gott selbst sieht seine ganze innere Haltung und äußere Lebensführung als immerwährende Gesetzesübertretung an. In unserem Predigttext klingt das so:

„<sup>20</sup> *Denn als ihr Knechte der Sünde wart, da wart ihr frei von der Gerechtigkeit.*“

„*Frei von Gerechtigkeit sein*“ klingt scheinbar gut. Knechte der Sünde scheinen ein einfaches Leben zu haben. Doch ist es alles andere als Erstrebenswert, ein Knecht der Sünde zu bleiben! Denn bei genauerer Betrachtung bedeutet das: Ein Mensch ist unfähig zur Gerechtigkeit. Oder noch deutlicher: Er ist von Haus aus ungerecht.

Schließlich erinnert Paulus seine Leser an die Früchte, die Knechte der Sünde haben:

„<sup>21</sup> *Was hattet ihr nun damals für Frucht? ...*“

Wir könnten auch anders fragen: Was habt ihr von diesem Leben erwartet? Welches Ziel hattet ihr verfolgt? Fragen wir Nichtchristen, was sie von ihrem Leben erwarten, wäre die Antwort klar: Sie wollen schöne Tage haben, möglichst viel und Interessantes erleben, gesund sein und Spaß haben.

Aber ist dieser Wunsch denn schlecht? Wir dürfen uns an unserem Leben freuen, es genießen und selbstverständlich ist erstreben wir alle, möglichst gesunde Tage zu erleben. Und doch gibt Paulus eine andere Antwort: Ihr hattet solche Frucht, „*deren ihr euch jetzt schämt ...*“. Warum? Es ist wie in der Mathematik: Das Vorzeichen bestimmt das Ergebnis.

Und das Vorzeichen des Lebens der Nichtchristen ist eben das: „Gott interessiert mich nicht.“ Genau das tut dem Menschen leid, wenn er dann Christ geworden ist. Der Mensch schämt sich, wenn etwas doch bekannt wird, was er getan hat, von dem doch möglichst niemand etwas wissen sollte. Er wollte es verbergen. Vor Gott können wir aber nichts verbergen. Deshalb schämen wir uns auch vor Gott wegen unserer Sünden.

Das ist die erste Frucht der Knechtschaft unter die Sünde. Paulus führt noch eine weitere an:

„<sup>21</sup> *... denn das Ende derselben ist der Tod.*“

Wir erinnern uns: Ziel war es, ein schönes Leben zu haben, es in vollen Zügen zu genießen. Und dann schreibt Paulus, dass dieses *Leben in Wollust und gräulichen Lastern* den Tod zur unvermeidbaren und unabwendbaren Folge hat. Im letzten Vers nennt uns Paulus den Grund:

„<sup>23</sup> *Denn der Sünde Sold [=Lohn] ist der Tod ...*“.

Die Sünde bleibt ihrem Knecht nichts schuldig. Sie zahlt ihren Lohn aus. Dieser Lohn wird „*Tod*“ genannt. Bevor jemand jetzt einwendet, dass doch alle Menschen sterben müssen, wollen wir hören, was Paulus meint. Er redet von der ewigen Verdammnis, der ewigen Tren-

nung von Gott. Er nennt sie Tod, weil der Verlorene die Verdammnis zwar erleiden muss, doch dieses Sein und Erleiden hat nichts mit Leben zu tun. Qual, Schmerzen, Tränen, Jammern, Elend – das sind Begleiterscheinungen der Sünde und damit dann auch ihres Lohnes. Und das steht unausweichlich fest! Der Knecht der Sünde bekommt einen Lohn, doch wird er sich über diesen freuen? Das glaube ich nicht. Doch Paulus stellt dem Leben als Knecht der Sünde ein anderes gegenüber.

Schauen wir einmal, ob es erstrebenswerter ist, als

## 2) Knecht Gottes zu leben

Hier müssen wir zunächst etwas klarstellen. In der Bibel, besonders im Alten Testament, ist öfter vom *Knecht Gottes* die Rede. Meist wird damit ein einzelner, nämlich der Messias und Heiland der Sünder beschrieben. Er ist selbst wahrer Gott. Doch er hat sich freiwillig unter den Willen seines Vaters gebeugt, um dich und mich aus der Knechtschaft der Sünde befreien.

Von diesem Knecht Gottes redet Paulus in unserem Abschnitt nicht. Denn er war niemals ein *Knecht der Sünde* und musste auch nicht von ihr frei werden, wie es in unserem Predigttext heißt:

„<sup>22</sup> Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid ...“.

In unserem Predigttext sind Gottes Knechte diejenigen, die von der Sünde frei geworden sind. Im 1.Timotheusbrief lesen wir:

„Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.“ [Kap. 1,15]

Wer an Jesus als den Herrn glaubt, durch den er von der Sünde frei geworden ist, hat einen herrlichen Wechsel erlebt. Er ist ein neues Dienstverhältnis versetzt worden. Das Leben als Knecht der Sünde ging locker und leicht von der Hand. Es kam ja gewissermaßen aus dem natürlichen Menschen heraus und entsprach seiner natürlichen Neigung. Das Leben als Knecht Gottes ist dagegen anstrengend. Die Bibel beschreibt dieses Leben mit Ausdrücken, wie: „ringt darum“, „kämpft“, „strebt“!

Das Leben als Knecht Gottes scheint zunächst nicht bequem. Das liegt gerade daran, dass es unserer sündigen Neigung widerspricht. Wir *sind eher trägen Herzens*, wenn es darum geht, gegen die sündigen Begierden in uns zu kämpfen. Ein Kampf ist etwas, das anstrengt. Weil sich der Kampf gegen unsere sündige Natur richtet, müssen wir immer neu zu ihm ermahnt und ermuntert werden. Genau das tut Paulus in unserem Text:

„<sup>19</sup> Ich muss menschlich davon reden um der Schwachheit eures Fleisches willen: Wie ihr eure Glieder hingegeben hattet an den Dienst der Unreinheit und Ungerechtigkeit zu immer neuer Ungerechtigkeit, so gebt nun eure Glieder hin an den Dienst der Gerechtigkeit, dass sie heilig werden.“

Erkennst du, wie wir als Christen leben sollen? Christsein ist mehr, als sonntags zur Kirche zu gehen. Wie der ganze Mensch, sein ganzes Leben, von der Sünde durchdrungen war, so soll nun auch der ganze Mensch von der Gerechtigkeit geprägt sein. Das Leben der Christen soll ihren geretteten Zustand zeigen. Unser Denken, unsere Worte und unser Tun – alles soll sich

an den Geboten Gottes ausrichten. Gottes Geist und Wort sollen uns nicht allein am Sonntag, sondern durch die gesamte Woche begleiten. Wie wir im Garten unsere Tomaten und Gurken gießen, damit sie wachsen, muss unser Leben täglich gleichsam mit dem Wort Gottes begossen werden, damit die Glaubensfrüchte wachsen können, die Paulus in unserem Predigttext beschreibt:

„<sup>22</sup> Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; ...“.

Wir sind jetzt Knechte der Gerechtigkeit. Wir sind an die Gerechtigkeit gebunden. Während wir als Ungläubige gar nicht anders konnten, als immer nur zu sündigen, verleiht uns der Herr Christus durch seinen Heiligen Geist nun den Willen und die Kraft, das Leben an den Geboten auszurichten. Er wirkt in uns das Wollen und das Vollbringen.

Als Gott der Heilige Geist uns zu Christen gemacht hat, indem er uns das Vertrauen in Jesus geschenkt hat, hat sich unser Leben wirklich vollkommen zum Besseren gewendet. Wir sind in ein neues Dienstverhältnis gekommen. Während die Sünde nur zu neuer Sünde trieb, hilft uns Gott selbst, seinem Willen zu folgen – ohne uns gleichsam mit der Peitsche anzutreiben! Unser neues Dienstverhältnis hat auch eine viel bessere Bezahlung!

„<sup>22</sup> Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden seid, habt ihr darin eure Frucht, dass ihr heilig werdet; das Ende aber ist das ewige Leben. <sup>23</sup> Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“

Als Knecht Gottes ist dir die ewige Herrlichkeit ganz gewiss! Du fragst, warum das so gewiss ist? Nun, sie ist dir gewiss, weil sie nicht von dir abhängt! Es heißt ja: „<sup>23</sup>... die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“ Das ewige Leben ist Gottes Gnadengabe, sein Geschenk. Er gibt es allen, die an seinen Sohn glauben. Doch bis es soweit ist, führt unser Weg über die Straße der Heiligung. Der Christ muss und will die Früchte der Heiligung bringen, die Gott in ihm wirkt. Der Christ möchte das, weil sich sein Heiland darüber freut. Deshalb wollen wir dem Aufruf des Apostels Paulus folgen. Wir wollen unser Leben weiter nach Gottes Willen führen, um ihm damit für sein großartiges Geschenk zu danken. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Liedvorschlag: Herr, für dein Wort sei hoch gepreist ... (LG 208,1+5-7)